

Zweierlei Fluchtverhalten einer Schleiereule (*Tyto alba*)

Carl Klaas und Marianne Sunkel



RESTPOSTEN:

VON UNSEREM VEREINS-AUFKLEBER SIND NOCH EINIGE ÜBRIG (PREIS 2.50 DM). SIE SIND ERHÄLTICH:

1. BEI UNSEREN ABENDVERANSTALTUNGEN (SIEHE PROGRAMM) UND
2. ÜBER DIE LUSCINIA-GESCHÄFTSSTELLE GEGEN EINSENDUNG EINES FRANKIERTEN RÜCKUMSCHLAGES UND 2.50 DM IN BRIEFMARKEN.

Eine Schleiereule (*Tyto alba*), die zwischen 1977 und 1981 den Taubenschlag eines Bauernhofes im Kreise Fulda viermal als Brutplatz benutzte, bot uns günstige Gelegenheit zum Sammeln ihrer Gewölle, deren Analysen ganz im Dienste der Kleinsäugerforschung standen. Mit diesen Untersuchungen sollten weitere Nachweise des Vordringens der Brandmaus (*Apodemus agrarius*) in der Rhön zum Zwecke der Arealveränderung dieses Einwanderers aus dem Osten erbracht werden. Zur Vermeidung von Störungen des Brutablaufs der Eulen fanden die Aufsammlungen nach den Brutzeiten statt, so auch am 8. Juli 1981. Die in diesem Jahr erbrüteten 3 jungen Schleiereulen hatten um diese Zeit bereits ihren Brutplatz im Taubenschlag verlassen. Damit erschien 1981 die Brutzeit der Altvögel beendet. Als aber Marianne Sunkel am Nachmittag genannten Tages zum Aufsammlen der Gewölle den Taubenschlag betrat, traf sie unerwartet mit der alten Schleiereule zusammen, die gut getarnt in der dunkelsten Ecke des Taubenschlages, ihrem Tagsitz, saß. Der beim plötzlichen Erscheinen eines Menschen bei der Eule entstandene Schreck löste bei dieser die sofortige Flucht ins Freie aus. Obwohl nach SCHNURRE die Schleiereule als Kulturfolgerin "zum ständigen Gast menschlicher Siedlungen" wurde, zeigt die Flucht, daß für sie der Mensch weiter als Feind geprägt ist, den es abzuwehren gilt. Diese Abwehr bestand für sie in der Flucht ins Freie, zumal der ihr bekannte Fluchtweg nicht abgeschnitten war. An diesem Tage wurden beim Aufsammlen der Speiballen auch 3 frisch erbeutete junge Schermäuse gefunden. Diese hatte die Schleiereule als Nahrungsvorrat (BERNDT-MEISE, 1959) in der dunkelsten Ecke des Taubenschlages bei ihrem Tagsitz abgelegt. Eine Anlage von Nahrungsvorräten ist bei Schleiereulen eine im Rahmen der Fortpflanzung stehende Verhaltensweise. Da entdeckten wir Ende Juni ein aus 7 Eiern bestehendes zweites Gelege unserer Schleiereule, das uns zeigte, daß sie 1981 zum zweiten Mal brüten wollte. Das Paar stand also weiter im Funktionskreis der Fortpflanzung und damit während dieser Zeit unter den dafür notwendigen Verhaltensweisen. Zu solchen Verhaltensweisen gehören auch das Füttern des Weibchens durch das Männchen während der ernährungskritischen Brutzeit und die Anlage von Nahrungsvorräten durch das Weibchen während der Brutfürsorge. Diese beiden Verhaltensweisen treten besonders bei reichlichem Nahrungsangebot auffallend in Erscheinung. Das war im Sommer 1981 durch starke Zunahme der Feldmauspopulation vorhanden. Diese Kleinsäuger bildeten nach den Gewöllanalysen im Juli mit 93% die Ernährungsgrundlage unserer Schleiereulen. Diese reichlich gebotene Nahrung dürfte mit zur Auslösung dieser zweiten Jahresbrut beigetragen haben. Das große Gelege zeigt ferner die bei Eulen bekannte Korrelation zwischen Nah-

rungsangebot und Fortpflanzungsziffer.

Die Flucht der Schleiereule führte aus dem Taubenschlag über den Hof ins angrenzende Gartengelände. Unsere erste Frage war: "Wird unsere Schleiereule wieder zu ihrem Tagessitz im Taubenschlag zurückfliegen?" Nach kaum 10 Minuten gab sie uns selbst die Antwort. Mit einer Maus in den Fängen erschien sie wieder im Eingangstürchen des Taubenschlages, lief in nur 3 m Entfernung an dem noch Gewölle sammelnden Menschen vorbei, legte ihre Beute zu ihrem vorhandenen Mäusevorrat, um sich sofort starr und bewegungslos in die düstere Ecke ihres Tagsitzes zu drücken. Dort hob sie sich kaum von der Umgebung ab (STEININGER, 1938). Dieses völlig bewegungslose Drücken, auch Drückinstinkt genannt, ist eine bei Bodenbrütern bekannte Verhaltensweise. So hat sie z.B. bei nestflüchtenden Regenpfeiferarten gegen optisch sich orientierende Feinde eine schützende Wirkung. Im Rahmen der verschiedenen Verhaltensserien dient sie der Feindabwehr. Auch das bei unserer Schleiereule geschilderte völlig bewegungslose Drücken ist Feindabwehr. Der beim unerwarteten Wahrnehmen eines Menschen in nächster Nähe ihres Tagsitzes entstandene Schreck löste diesmal eine andere Reaktion aus. Anstatt, wie das erste Mal sofort die Flucht ins Freie zu ergreifen, verfiel sie diesmal in Akinese (KLAAS, 1957). Diese zweite Flucht ging ins Unsichtbare (HESSE-DOFLEIN, 1943), da sie dort vom Feind nicht gesehen wurde. Da aber der Feind sie bereits gesehen hatte, handelte sie nach HEINROTH wie ein Mensch mit viel Gefühl und sehr wenig Verstand.

LITERATUR

- BERNDT-MEISE (1959) : Naturgeschichte der Vögel I, p. 247
Frankh, Stuttgart
- HESSE-DOFLEIN (1943) : Tierbau und Tierleben II. p. 677-697
Fischer, Jena
- KLAAS, C. (1957) : Reaktionshemmung bei einem Roten Milan
Vogelring 26, p. 16-17 - Limberg, Aachen
- STEINIGER, F. (1938) : Tarnen und Warnen im Tierreich
p. 19-20 Brühl, Gießen

VERFASSER

Carl Klaas Keltenstraße 7 D6380 Bad Homburg
Marianne Sunkel Am Galgenberg 15 D 6413 Tann (Rhön)

Zwerg-Ei in einem Gelege der Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*)

Ulrich Eidam und Sönke Evers

In den Jahren 1978 bis 1981 konnte man in den "Ornithologischen Mitteilungen" mehrere Berichte über Zwerg-Eier-Funde in den Gelegen verschiedener Vogelarten lesen. Hier soll kurz von einem Zwerg-Ei einer Küstenseeschwalbe berichtet werden.

Am 20. Juli 1981 entdeckte Sönke Evers in einem Gelege einer Küstenseeschwalbe auf Ekkerøy im Varangerfjord (Norwegen) ein Zwerg-Ei (siehe Abbildung).



Es hat folgende Größe: 24,5 x 20,7 mm. Die Grundfarbe war intensiver und die Fleckung dichter gepackt als beim "normalen" Ei des Geleges. Der Dotter hatte einen Durchmesser von 4 - 5 mm und war von zähem Eiklar-Material (Hagelschnüre) umgeben. Das Ei wurde gesammelt, um es dem Senckenberg-Museum in Frankfurt zur Verfügung zu stellen.

Die Größe der normalen Eier variiert sehr stark und es scheinen regionale Unterschiede festgestellt werden zu können. Nach MAKATSCH bewegen sich die Größen um 41 x 30 mm. Bei ihm finden wir auch 3 kleine Eimaße : 34,0 x 26,2 mm, 26,5 x 22,0 mm, 24,0 x 19,0 mm. SCHNEIDER gibt eine Größe von 30,5 x 22,7 mm an.

Über die Ursachen für die Abgabe solcher Zwerg-Eier (Spar-Eier) gibt es keine konkreten Hinweise und es kann nur spekuliert werden.

GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1982):

Handbuch der Vögel Mitteleuropas Band 8/II, S. 784

MAKATSCH, W. (1974): Die Eier der Vögel Europas, Band 1 S. 374-377

SCHNEIDER, W. (1979): Zwereier in Wildvogelgelegen, Beitr. Vogelknd. 25,
Seite 365

VERFASSER

Ulrich Eidam Feuerbachstraße 38 6000 Frankfurt
Sönke Evers Buchenweg 2 2381 Selk